

Zu diesem Heft

Ein zentraler Teil jüdischen Glaubens, die an allen Orten, ja selbst im Exil anwesende und begleitende Gegenwart Gottes, die Schekhina, ist Thema des einführenden Beitrags von *Clemens Thoma*. Aber auch Christen glauben an Gottes begleitende Gegenwart. – Der „leidende Gottesknecht“ ist für Juden und für Christen ein bedeutungsvolles Bild. Anhand von Raschis Kommentar untersucht *Daniel Krochmalnik* die Deutung der Rolle des „Gottesknechtes“ und zeigt unterschiedliche Auslegungen auf. – Janusz Korczaks freiwilliger Gang in den Tod zusammen mit „seinen Waisenkindern“ ist bekannt. *Kalman Yaron* würdigt mit seinem Beitrag auch Korczaks Helferinnen, die katholische Polin Marina Falska und die Jüdin Stefa Wilczynska. – Am 14. September 2006 wurden in Deutschland zum ersten Mal wieder Rabbiner ordiniert. Die Gebete (auszugsweise) der Ordinationssliturgie zeugen von der Tiefe und dem Reichtum jüdischen Glaubens. – *Kardinal Walter Kasper* gab am 9. März 2006 beim ersten Treffen der Rabbiner Deutschlands mit Vertretern der Kirchen einen ausführlichen Überblick über die Bedeutung von *Nostra aetate* und die Entwicklungen des jüdisch-christlichen Dialogs. Der Kardinal nennt auch theologische Differenzen beim Namen, weist aber auch auf das gemeinsame Erbe und die gemeinsame Verantwortung hin. – Der aktive Einsatz des „International Catholic-Jewish Liaison Committee“ in Kapstadt (Erklärung übersetzt von *Christian Rutishauser*) für ein adäquates „Aids-Vorsorge-Programm“ ist Ausdruck dieser Verantwortung. – *Martin Brasser* faßt die wissenschaftlichen Überlegungen der Internationalen Rosenzweig Gesellschaft (IRG) in Jerusalem zusammen. Rosenzweig erkannte, daß sich die Suche nach Wahrheit durch Glaube und Vernunft in „guter Nachbarschaft“ konkretisiert. – Weil der Chefredakteur des Freiburger Rundbriefs, Prof. Dr. Clemens Thoma, sich seit vielen Jahren als Forscher und Lehrer im Sinne von Franz Rosenzweig für den christlich-jüdischen Dialog einsetzt, wurde ihm anläßlich der Jerusalemer Tagung die Ehrenmitgliedschaft der IRG verliehen. *Hildegard Giger* und *Hans Breitmoser* würdigen den Geehrten mit einem kurzen Lebensbild. – Eine zwiespältige Gestalt der vatikanischen Geschichte des 20. Jh., Msgr. Alois Hudal, wurde während eines Kolloquiums in Rom anläßlich der Öffnung des Hudal-Archivs von Historikern unter die Lupe genommen. *Thomas Brechenmacher* faßt die Erkenntnisse der neuesten Studien zusammen.